

Oberbürgermeister Dr. Artur König

Grußwort zur Eröffnung der Wanderausstellung Sibylla Schwarz

2. Dezember 2014, 18:00 Uhr, Pommersches Landesmuseum

Sehr geehrte Frau Dr. Gelinek, sehr geehrte Frau Dr. Schneikart, sehr geehrter Herr Prof. Baumgartner,

ich freue mich sehr, heute hier sein zu dürfen, um mit Ihnen die Wanderausstellung zur Dichtung der Greifswalder Barockdichterin Sibylla Schwarz eröffnen zu können.

Als Literaturfreunde werden Sie Wilhelm Raabe sicherlich zustimmen, wenn er sagt:

„Die träumerische Viertelstunde eines Poeten ... ist oft wichtiger für die Menschheit als der Lärm einer tagelang währenden Feldschlacht.“

Die träumerischen – und kreativen – Jahre der Poetin Sibylla Schwarz sind ein wertvolles Gut für Greifswald, denn wie jede andere Stadt sind auch wir stolz auf unsere berühmten Töchter und Söhne. Wir verneigen uns respektvoll vor ihrem Werk und ihrem kreativen Wirken. Für die Stadt ist ihr Vermächtnis aber auch identitätsstiftend, es trägt zur Imagebildung einer Kommune bei und spielt eine entscheidende Rolle im Stadtmarketing. Zum 240. Geburtstag von Caspar David Friedrich ist es uns gelungen, Greifswald über die Landesgrenzen hinaus viel stärker als Schauplatz der Romantik bewusst und interessant zu machen.

Die Namen Hans Fallada und Wolfgang Koeppen werden vielfach mit dem Geburtsort der Dichter in Verbindung gebracht - aber wie ist es um Sibylla Schwarz bestellt? Die Lyrik der Barockdichterin wird heute national und vor allem auch international von Fachleuten geschätzt und bewahrt; der breiten Öffentlichkeit jedoch ist ihr Werk und damit auch ihre Wirkungsstätte weitgehend unbekannt. Und das völlig zu Unrecht, wovon ich Sie, liebe Vereinsmitglieder, liebe Literaturfreunde, nicht erst zu überzeugen brauche. Experten weltweit sind sich einig, dass die junge Dichterin brilliert in ihrem souveränen Sprachgebrauch und dem sicheren Umgang mit allen zeitgenössischen europäischen Dichtungsformen.

Was Fachleute und Laien in gleichem Maße erstaunt, ist neben der Professionalität des Werkes die in nur fünf Jahren hervorgebrachte Fülle. Wir erinnern uns also heute an eine junge Schriftstellerin, die in einer Zeit, in der Bildung ein männliches Privileg darstellte, umfassend gebildet und zudem äußerst begabt, fleißig und zielstrebig war.

Das hohe Lob ihrer Dichtkunst und ihrer Begabung findet sich bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als Daniel Georg Morhof Sibylla Schwarz als „ein Wunder ihrer Zeit“ bezeichnet und sich erstaunt und bewundernd darüber äußert, *„daß wir in Teutschland Frauenpersonen gehabt / und auch zur Zeit haben / die die Männer selbst in der Tichtkunst beschämen können.“*

Auch Johan Reginchom preist die Poetin und scheut den Vergleich der Geschlechter nicht, wenn er schreibt:

*„Ists nicht ein Wunderding? Von noch nicht achtzehn Jahren
Ein zartes Jungfräulein (dergleichen man erfahren
Von keiner Mannsperson) hat solche Vers geschrieben /
So (Gott sei Lob) zum Glück der Nachwelt sind verblieben.*

Ja, zum Glück sind die Gedichte der pommerschen Lyrikerin der Nachwelt verblieben. Und zum Glück, vor allem zu meiner großen Freude engagieren sich Literaturspezialisten und -freunde in unserer Stadt, um dieses wertvolle Gut zu bewahren und über die Stadtgrenzen hinaus bekannter zu machen.

Die internationale Fachtagung zum Werk von Sibylla Schwarz am Krupp Kolleg im vergangenen Jahr - die erste Tagung dieser Art in Deutschland - stieß auf reges Interesse und mit dem ersten Sibylla-Schwarz-Tag im Juli dieses Jahres gelang es, Leben und Schaffen der Künstlerin aus unterschiedlichen Perspektiven kreativ und spannend zu beleuchten.

Ich freue mich sehr, dass nun mit der Wanderausstellung und mit „Sibylla Back in Town“ gleich zwei gelungene künstlerische Beiträge geschaffen wurden, die zum einen an das beeindruckende Werk der Greifswalder Barockdichterin erinnern und die zum anderen geeignete Botschafter sind, um den Namen Sibylla Schwarz weit über die Grenzen der Stadt hinauszutragen.

Für ihre Verdienste um das Werk und das Wirken von Sibylla Schwarz geht mein aufrichtiger Dank an verschiedene Adressaten. Zunächst danke ich Frau Dr. Schneikart, die mit ihrer Arbeit Entscheidendes für die Sibylla- Schwarz-Forschung geleistet hat und der wir das Konzept für diese Ausstellung verdanken. Mein persönlicher Dank gilt auch Frau Dr. Gelinek und den Mitstreitern des Fördervereins für ihr Engagement um die Künstlerin. Für die Idee zum poetischen Film und ihre erfolgreiche Umsetzung möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Prof. Baumgartner und seinen Mitarbeitern bedanken.

Dank Ihnen allen!

Ich freue mich auf die Präsentation des Filmes und wünsche der Ausstellung viele interessierte Besucher in Greifswald sowie auf ihrer anschließenden Wanderung.

Vielen Dank.